

Viel Aufwand für die zweite Saisonhälfte

Die Basis für eine erfolgreiche Rückrunde legen die meisten Super-Ligisten im Januar im Süden. Dahinter stecken viel Aufwand, Organisation und Planung, wie das Beispiel des **FC Basel** zeigt.

Text: Andy Maschek
Foto: Andy Müller

Andalusien zeigt sich in diesen Tagen von der besten Seite. Die Temperaturen liegen meist bei angenehmen ungefähr 15 Grad, oft ist der Himmel vom Morgen bis am



Richard Wey und Gusti Nussbaumer, Teammanager des FC Basel, im Marbella Football Center, wo sich der FC Basel vorbereitet hat.

Abend blau und scheint die Sonne. Es ist eine Folge des Mikroklimas, das hier dank den Bergen im Hinterland herrscht. Seit mehreren Jahren absolviert der FC Basel nun sein Wintertrainingslager in Marbella, das in dieser Zeit so etwas wie der «Fussball-Nabel» der Welt ist, ein Hotspot der Profiklubs. Die Tage zuvor waren schon mehrere Bundesligisten da, unter anderem Borussia Dortmund, nun trainieren und spielen auch Dynamo Kiew, Sparta Prag und mehrere chinesische Erstligisten auf dieser Anlage. Stars wie Anthony Modeste, Axel Witsel, Gervinho oder Ezequiel Lavezzi schleifen auf den gepflegten Plätzen an ihrer Form, und es kann durchaus passieren, dass man mal am Abend in einem Restaurant neben Startrainer Fabio Capello und Weltmeister Gianluca Zambrotta diniert, die im Solde von Jiangsu Suning stehen. Und auf der anderen Seite Manuel Pellegrini sitzt, früher Trainer bei Real Madrid und Manchester City, heute bei Hebei China Fortune.

Und mittendrin ist der FC Basel, der Schweizer Vorzeigeklub, dessen Trainingslager eine logistisch anspruchsvolle Aufgabe ist, die jeweils FCB-Teammanager Gusti Nussbaumer und Richard Wey, Managing Director der Firma Destination Travel, gemeinsam lösen. An diesem sonnigen Nachmittag stehen sie auf dem Dach des Marbella Football Center, wo der FCB ein äusserst gern gesehener Gast ist. Das Trainingslager geht in seine finale Phase und Nussbaumer und Wey können einmal mehr ein positives Fazit ziehen – was bei der Dimension der Basler Delegation und den heutigen Ansprüchen der Klubs keine Selbstverständlichkeit ist.

Car oder Sattelschlepper

55 Personen der Mannschaft und des technischen Staffs sind in diesen Tagen in Andalusien. Dazu kommen viele Medien-



Axel Witsel und Anthony Modeste waren mit Tianjin Quanjian und Ex-FCB-Trainer Paulo Sousa in Marbella.

leute, die E-Sportler, die ein paar Tage hier waren sowie 17 Vertreter von Sponsoren, die gemeinsam mit Karl Odermatt der Mannschaft einen Kurzbesuch abstatten. Die Menschen sind eine Seite des Aufwands, die andere ist das Material, das für die zehn Tage mitgenommen wird. «Basel ist die am professionellsten organisierte Mannschaft. Die Kosten stiegen ins Uferlose, wenn man das ganze Gepäck und Material im Flieger mitnehmen wollte und keinen eigenen Charterflug hatte, denn so ist man auf die 23 Kilogramm pro Person angewiesen – und damit kommt man nirgendwo hin», erklärt

Richard Wey. «Deshalb fand man die ideale Lösung, dass der Mannschaftsbus zwei Tage vor Trainingsbeginn mit einem Anhänger nach Marbella fährt und das ganze Material transportiert.» In einer «anderen Liga» diesbezüglich bewegt sich allerdings Borussia Dortmund. Die Deutschen brachten auf zwei Sattelschleppern mehrere Klub-Minibusse und Personenwagen nach Andalusien. Eine Strecke von rund 2500 Kilometern für ein sechstägiges Trainingslager – es ist eine Folge der Partnerschaft mit Opel. In Marbella wohnt der FCB im Fünfsterne-Hotel Gran Melia Don Pepe, einer noblen



Borussia Dortmund brachte Transporter und PWs gleich selber mit.

Jedes Jahr werden rund 45 000 Fussballer durch Verletzungen zum Zuschauen gezwungen.



Freizeitaktivitäten sind ein wichtiger Bestandteil des Lebens. In der Freizeit können wir uns entspannen und unsere Hobbies verfolgen. Das kann sein: Wandern, Sport, Musik, Lesen, Kochen, Gartenarbeit, Reisen, etc. In der Freizeit können wir auch neue Menschen kennenlernen und unsere Beziehungen vertiefen. In der Freizeit können wir auch unsere Talente entdecken und sie ausleben. In der Freizeit können wir auch unsere Gesundheit fördern und unser Wohlbefinden steigern.

sunviva liv
Mittels Produkte

Adresse. Dennoch nehmen die Basler gleich vier Köche mit, die sonst auch bei den internationalen Matches dabei sind. Sie reisen einen Tag vor der Mannschaft an, mit einer eigenen Kochkiste und -utensilien im Gepäck. «Sie sprechen alles mit der Hotelküche ab. So wissen wir: Wenn wir ankommen, ist alles vorbereitet. Dies ist eine wichtige Komponente», sagt Teammanager Nussbaumer. Dass es wohl ein guter Entscheid ist, zeigt sich am Beispiel der Dortmunder. Gleich mehrere Spieler litten plötzlich an einem Magen-Darm-Virus. Ob sie sich diesen im Hotel zuzogen, ist aber nicht sicher, da sie am Abend zuvor auswärts essen waren.

Leistung geht durch den Magen...

Es ist natürlich ein Luxus, in ein Hotel dieser Kategorie die eigenen Köche einzufliegen. Als er vor vielen Jahren gehört habe, dass Bayer Leverkusen mit eigenen Köche in den Sântispark reist, habe er das als etwas arrogant empfunden, sagt Gusti Nussbaumer. «Doch heute muss ich sagen: Es ist ein riesiger Vorteil. Man kann noch so viel schreiben, telefonieren und planen – vor Ort sieht es anders aus. Und die Spieler schätzen es enorm, kommen jeweils mit grosser Freude zum Essen.» Es sei natürlich ein ziemlicher Kostenpunkt, wenn man die Löhne, die Reise, das Hotel und das Material miteinbeziehe, «aber es bewährt sich». Wohl frei nach dem Motto «gute Leistung geht durch den Magen»... «Wenn der FCB das abschaffen würde, würden sich die Spieler wohl finanziell beteiligen, damit

die Köche doch mitkommen», erklärt Richard Wey.

Das A und O eines Trainingslagers ist, natürlich, die Planung, die jeweils im Frühling für den kommenden Winter beginnt. Dann werden die Termine festgelegt und bucht Wey die Flüge. «Die Grobplanung steht relativ früh, aber die Feinplanung erfolgt erst sehr, sehr spät. Wir wissen auch erst spät, gegen wen und wo wir die Freundschaftsspiele bestreiten. Das ist eine Dealei, aber wir haben die Gewissheit, dass wir drei gute Gegner haben und wenn immer möglich bei uns spielen und nicht reisen müssen», so Gusti Nussbaumer.

Die Basler haben diesbezüglich auch den Vorteil, dass sie international über einen guten Namen verfügen. Das Marbella Football Center und die lokale Partneragentur von Destination Travel würden keinen anderen Verein für den Platz der Basler nehmen, bevor diese erklären, dass sie verzichten. «Zudem sind die Basler als Testgegner begehrt, alle möchten gerne gegen sie spielen», erklärt Richard Wey, der als lizenzierter UEFA & FIFA Match Agent auch viele Testspiele organisiert. In diesem Januar griff er beispielsweise Lausanne-Sport unter die Arme, welches in Cadix trainierte, keine Testspielgegner fand, auf Wey zuzug und schliesslich doch zwei Spiele erhielt. Eines davon allerdings in Malaga, was für Hin- und Rückfahrt über fünf Stunden Busfahrt bedingte.

«Wir bekommen Qualität»

«Wenn ich nur ein Hotel für zehn Tage brauchen würde, könnte ich alleine auf die Reise

gehen und etwas organisieren», sagt Gusti Nussbaumer. Weil er aber auch eine Trainingsanlage und Spiele braucht, ist er auf die Zusammenarbeit mit Destination Travel und deren lokale Partneragentur angewiesen. «Sie machen das seit rund 20 Jahren, verfügen über grosse Erfahrung und haben ein Monopol hier, aber das ist in Ordnung. Wir wissen, wir haben ein relativ teures Trainingslager, aber wir bekommen Qualität. Solange dies der Klubleitung wichtig ist, auch dass die Spieler zufrieden sind und richtig essen, können wir uns das leisten.»

Im Gegenzug bekommt der FCB wertvolle Unterstützung. Während des Trainingslagers herrscht ein reges Kommen und Gehen, täglich reisen Klub- und Staffmitglieder oder Sponsoren an und ab. Richard Wey ist dann meist der Chauffeur zwischen Hotel und Flughafen, stellt auch die kurzfristigen Tickets aus, wie beispielsweise im Fall von Manuel Akanji, der während des Camps in Marbella zu Dortmund wechselte und nach Deutschland flog oder bei Valentin Stocker, der erst in Marbella zum Team stiess. «Ich habe ein Handy, ein iPad und einen Computer im Zimmer. Das Reisebüro, wie ich es betreibe, ist total mobil. Ich kann überall arbeiten, Flugtickets ausstellen, Reservationen tätigen», erklärt Richard Wey, der dem FCB auch als Troubleshooter hilft. So zum Beispiel als es darum ging, das Hotelmanagement davon zu überzeugen, dass am Nachmittag die Renovationsarbeiten ruhen müssen, weil die Spieler in dieser Zeit ihre Siesta geniessen.

Über 150 Camps pro Jahr

Am Ende des Trainingslagers ziehen sowohl der Klub als auch Destination Travel ein positives Fazit. Die Basler konnten ihr Pensum absolvieren, das Reisebüro den Kunden zufriedenstellen. «Es wird natürlich immer mehr verlangt, aber das ist nicht aussergewöhnlich. Auch deshalb ist jemand von uns da, damit man schnell reagieren kann. Ich bin 24 Stunden online, aber nicht rund um die Uhr ausgelastet», erklärt Richard Wey, der auch die Camps des FC Luzern und der Grasshoppers organisiert und jährlich rund 150 Trainingslager von Profi- und Amateurklubs realisiert. So scheint es gut möglich, dass die Basler im Januar 2019 wieder nach Marbella reisen werden. Zumal auch Trainer Raphael Wicky am Tag vor der Rückreise im klubeigenen TV ein positives Fazit zog: «Wir haben super Bedingungen vorgefunden, ein top Hotel, sehr, sehr gute Trainingsplätze – was neben einem guten Essen und einem guten Bett im Trainingslager am wichtigsten ist. Und das hat alles gepasst.»



Gute Laune an der andalusischen Sonne: Gusti Nussbaumer und Geoffroy Serey Die.